

Aufwärtstrend: BIP-Wachstum und Industrieproduktion

(aus: RUSSLAND aktuell 9-2010)

Nach dem ersten Monat des Jahres 2010 könne Russland eine leicht positive Bilanz ziehen, sagte Russlands Vizeminister für Wirtschaftsentwicklung und Handel, Andrej Klepatsch, auf einer Pressekonferenz in Moskau. Im Großen und Ganzen ist die Dynamik bei BIP-Wachstum, Industrieproduktion sowie Einzel- und Außenhandel den Umständen entsprechend gut. Der Investitionskomplex sei jedoch gegenüber dem Konsummarkt schwach, und die Inflation könne im Jahr 2010 weiter wachsen. Unter Berücksichtigung der saisonbedingten Faktoren ist das Bruttoinlandsprodukt im Januar 2010 um 0,3 Prozent gegenüber Dezember 2009 gestiegen und im Vergleich zum Januar 2009 um 5,2 Prozent nach oben gegangen, berichtet Klepatsch. Dabei habe es im Januar acht Arbeitstage weniger als im Dezember gegeben. Der Vizeminister konkretisierte die Einschätzung der russischen Regierung zum BIP-Wachstum in diesem Jahr: Ging man bisher von einem Wirtschaftswachstum zwischen drei und fünf Prozent aus, rechne man nun mit einem Wert von 3,1 Prozent.

„Ein schwaches Glied in der Kette sind nach wie vor das Bauwesen und der Investitionskomplex“, sagte Klepatsch. Die Finanzlage der Betriebe sei ebenfalls unsicher. Das Ministerium erwarte große Differenzen bei deren Zahlungsfähigkeit.

Dafür habe die Industrieproduktion unter Berücksichtigung der saison- und kalenderbedingten Faktoren im Januar um 0,7 Prozent im Vergleich zum Dezember des Vorjahres zugenommen.

Das Wachstum sei vor allem auf die Entwicklung in der Verarbeitungsbranche zurückzuführen, deren Produktion um 50 Prozent stieg. Im Bereich Maschinenbau habe es im Januar gar ein Wachstum von 52,8 Prozent gegenüber Dezember 2009 gegeben.

Gleichzeitig stellte Klepatsch einen Produktionsrückgang in der Chemie, im Bauwesen und in der Hüttenindustrie fest.

Gute Nachrichten gab es aus dem Bereich Einzelhandel. Hier sei der Umsatz zum ersten Mal seit zwölf Monaten gewachsen. Im Januar 2010 liege er um 1,5 Prozent höher als im Dezember. Anfang des Jahres 2009 hatte der Einzelhandel nach der Einsetzen der Wirtschaftskrise und den daraus resultierenden Lohnkürzungen einen Schock zu verkraften. In diesem Januar nahmen die Einkünfte der Bürger um 0,7 Prozent zu, womit auch die positive Dynamik im Handel zu erklären ist. Als Risikofaktor benannte Klepatsch die Arbeitslosigkeit. Im Januar haben weitere 700.000 Bürger ihren Job verloren.

Bezogen auf das Jahr ist der Außenhandelsüberschuss in Russland um mehr als die Hälfte gewachsen – von 7,4 Milliarden US-Dollar im Januar 2009 auf 16,1 Milliarden US-Dollar im Januar 2010 –, sagte der stellvertretende Wirtschaftsminister weiter. Im Januar 2010 sei der Export auf 27,8 Milliarden US-Dollar im Vergleich zu 17,9 Milliarden US-Dollar im Januar 2009, der Import auf 11,7 Milliarden gegenüber 10,5 Milliarden US-Dollar im Januar des Vorjahres angestiegen.

In den meisten Monaten des Vorjahres hat es eine negative Dynamik gegenüber den Vergleichszeiträumen von 2008 gegeben, vor allem wegen der gesunkenen Preise für die wichtigsten Exportwaren Russlands, sagte Klepatsch. Im November habe der Außenhandelsüberschuss Russlands dann die Kennziffern des Vergleichsmonats des Vorjahres das erste Mal wieder übertroffen (um 37 Prozent). Nach Angaben der Zentralbank Russlands, der „Bank Rossii“, ist der

Außenhandelsüberschuss von 179,7 Milliarden Dollar im Jahr 2008 auf 110,6 Milliarden US-Dollar im Jahr 2009 zurückgegangen – also um 37,5 Prozent.

Bei der Inflationsrate rechnet das russische Wirtschaftsministerium im Februar 2010 mit einem Wert von 0,8 Prozent, sagte der Vizeminister. Die Jahresprognose liege weiterhin bei 6,5 bis 7,5 Prozent. Der russischen Statistikbehörde zufolge betrug die Inflation im Januar 2010 nur 1,6 Prozent im Vergleich zu 2,4 Prozent im Januar 2009. Im Jahresergebnis 2009 belief sie sich auf 8,8 Prozent. Im Januar nehme die Inflation traditionell wegen der Verteuerung der Lebensmittel, der gestiegenen Tarife und der Bereitstellung von Haushaltsmitteln für die Wirtschaft zu, bemerkte Klepatsch.

Außerdem gab er an, dass die Investitionen in das Grundkapital in Russland im Januar um 1,5 Prozent gegenüber Dezember 2009 zurückgegangen sind. Noch lägen zwar keine Zahlen für die Haushalts- und Privatinvestitionen vor, der Investitionskomplex zeichne sich aber vorläufig weiter durch eine große Schwäche und Angreifbarkeit gegenüber dem Konsummarkt aus.